Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 21 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Freitag, den 25. Januar 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach der Besprechung der Reichsminister mit dem deutschen Geschäftsträger v. Hoesch in Berlin soll eine allgemeine Debatte über das Rhein-Ruhrproblem Ende der Woche im Reichskabinett stattfinden.

* Die Reichsregierung wird aus Anlaß des Ablebens Lenins der russischen Sowjetregierung ihr Beileid ausdrücken.

* Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zum 31. 1. mit der Tagesordnung „Politische Lage" nach Berlin einberufen worden. Der Reichstag wird voraussichtlich nicht mehr in diesem Monat zusammentreten.

* Die von dem neuen englischen Premierminister Macdonald zusammengestellte Kabinettsliste ist vom König genehmigt worden.

* Lenins Tod erfolgte im Alter von 53 Jahren infolge Hirnschlags.

Lenins Tod.

Moskau, 23. Januar. (Sonderbericht.) Von Gorkij aus soll die Leiche Lenins in einem Eichensarge nach Moskau gebracht und im Gewerkschaftshause ausgestellt werden. Als Grabstätte ist die Stelle unter der Gedenktafel für die Opfer der Revolution, die auf dem mittleren Turm des Kreml angebracht ist, vor der Kremlmauer auf dem Roten Platz in Aussicht genommen. Ganz Moskau ist in schwarze Fahnen gehüllt. Alle öffentlichen Veranstaltungen und Lustbarkeiten fallen für sechs Tage aus. Der Todestag, der 21. Januar, wurde vom Allrussischen Kongreß, bevor er seine Beratungen vertagte, zum Nationaltrauertag bestimmt. Der Bundeskongreß, der den Nachfolger Lenins zu wählen hat, tritt in nächster Woche zusammen. Zurzeit werden in erster Linie als Nachfolger Lenins im Rat der Volkskommissare und im Rat der Bundeskommissare Rykow und Kamenew genannt. Trotzki, der seinen Urlaub, angeblich wegen Krankheit, in Archangelskoje verlebt, wird zur Beisetzung nach Moskau kommen.

Der rote Zar.

Am 22. Januar 1905 war in Petersburg der „blutige Sonntag". An die hunderttausend Arbeiter und Studenten, Männer und Frauen zogen unter der Führung des Priesters Gapon vor das Winterpalais, um vom Zaren Nikolaus die Zusage einer Konstitution zu erhalten. Die Salven der Gardetruppen waren die Antwort; aber waren auch das Signal zum Ausbruch der ersten Revolution. Der 22. Januar wurde darum in Rußland zum Feiertag erhoben; aber diesmal eilte an diesem Tage die Kunde durch Rußland: Lenin ist tot.

Wir Deutsche haben es uns nicht träumen lassen, wie entscheidend wir in das Schicksal Rußlands eingriffen, als im Frühjahr 1917 der verschlossene Eisenbahnwaggon mit der Fracht russischer Revolutionäre von der Schweizer Grenze gen Norden rollte, um Lenin und seine Genossen nach Dänemark zu transportieren. Wir wollten mit diesen Bolschewisten ja nur eine Gegenbewegung gegen die liberalbürgerliche Regierung Kerenski entfesseln, weil wir nur so Rußland aus dem Krieg auszuschalten hofften. Die russische Revolution ist Lenins Werk. Es ist ganz eigenartig, daß gerade das Leben und Wirken Lenins und seiner paar Freunde seine eigene Weltanschauung, seine Ansichten über die Untergründe alles Geschehens vollständig über den Haufen stießen. Er, der Marxist, er, der fanatische Prophet der materialistischen Geschichtsauffassung, hat wieder einmal bewiesen, daß — um mit Treitschke zu sprechen — Männer die Geschichte machen. Nicht die Massen, nicht die „soziale Entwicklung", sondern eines Mannes Tun. Es sind nur ein paar Tausend gewesen, die am 7. November 1917 die Regierung Kerenskis überwältigten, und ihr Haupt war Lenin. Erfolg haben vor der Masse immer nur von festester Überzeugung durchglühte Fanatiker, Männer, die unbeirrt durch jeden noch so vernünftigen Einwurf ihr Ziel im Auge haben. Sie werden dann Wohltäter der Menschheit. Oder sie zerstören in ihrer Raserei wie ein Dschingiskhan.

Zar Lenin. Eine Macht umkleidete ihn wie einst den Zaren Nikolaus I. Vom Kreml aus, wo einst der weiße Zar über Tod und Leben von hundert Millionen herrschte, gebot jetzt der „rote" Zar mit derselben Machtfülle. Nur ein paar hunderttausend Mitglieder zählt die kommunistische Partei in Rußland, aber sie herrschen über die 150 Millionen russischer Bauern und Arbeiter. Marx und Engels haben es sich nicht träumen lassen, daß die von ihnen so hoch gepriesene „Diktatur des Proletariats" sich einmal in dieser Form verwirklichen würde, wie es in Rußland geschah. Es ist die Diktatur über das Proletariat.

Freilich, gerade Rußland braucht ja einen Diktator, brauchte und braucht einen Mann, der diese Massen vorwärts peitscht. Die „schirokaja natura", die „breite Natur" des Russen, macht die Demokratie, die Herrschaft dieser halb- oder ganz ungebildeten Millionen zum Unsinn. Bewegung konnte und kann in diese träge Masse nur die Energie des Einzelnen hineinbringen. Die besaß Lenin. Gegen die Angriffe ganz Westeuropas hat er Rußland zu verteidigen gewußt in nie erlahmender Kraft, ob die weißen Garden Denikins auch schon die Türme des Kreml aufblitzen sehen konnten. Vielleicht liegt darin der Grund für seine Macht. Denn Brutalität im Dienste eines Systems hätte ihm diese Macht nicht so sturmfest begründet. Dazu bedurfte es mehr. Lenin war der Ausdruck höchster nationalrussischer Energie, die sich gegen das Eindringen Frankreichs und Englands wehrte, die ihr Mütterchen Rußland gegen den Westen, den wesensfremden verteidigte. Er zerschlug das alte zaristische Rußland und zertrümmerte alles im Dienst der kommunistischen Ideologie. Er wollte einen marxistischen Musterstaat schaffen und endete mit der allmählichen Wiedererrichtung eines nationalistisch-kapitalistischen. Er begann mit Weltverbrüderungs- und Weltrevolutionierungsideen und endete mit der Resignation auf beides. Es ist ihm nicht gelungen, den Bazillus der bolschewistischen Weltrevolution über die Grenzen Rußlands hinauszutragen. Im Gegenteil. Der Kapitalismus des Westens dringt siegreich in Rußland ein; was seinen Heeren nie gelungen war, gelingt seinem Geld. Was ist aus den kommunistisch-marxistischen Ideen Lenins geworden, für die er 15 Jahre hindurch schriftstellerisch tätig war, für die er im Gefängnis saß, um deren willen er in die Verbannung wanderte? Und die er 1918 durchzuführen versuchte? Resignation ist der Rest und kapitalistische Wiederkehr seit Jahresfrist der Wille und das Ziel.

War Lenin also nur eine große Zerstörer-, eine Dschingiskhannatur? Oder war er ein Reformator, der die Menschheit vorwärts geschoben hat? Wohl beides. Aus der Antithese gegen das absolutistische Regime des Zaren, das sich auf die Armee und das Beamtentum stützte und in den Zusammenbruch beider — unter Deutschlands Siegen! — mit hineingerissen wurde, aber aus einer Antithese, die nicht weniger absolutistisch war, sich ebenso auf die Armee und eine verhältnismäßig kleine Beamtenoligarchie stützte, kam Lenin allmählich zur Anbahnung des Ausgleichs. Die Macht der Sowjetrepublik konsolidiert sich innerlich. Nicht nur mit dem Kapitalismus hat sie ihren Frieden geschlossen, sondern auch mit dem Nationalismus. Damit hat sie wieder angeknüpft an die historische Entwicklung, beginnen schon wieder die Gedanken sich zu regen, die Peter der Große in seinem Testament niedergelegt hat.

Das alles ist das Werk Lenins. Wohl hat er zerstört, aber er hat vernichtet gar vieles, das des Vernichtens wert war. Und er begann wieder aufzubauen.

„Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem."

Dr. Pr.

Wladimir Iljitsch Uljanows Lebensgang.

Wladimir Iljitsch Uljanow — so lautet der wirkliche Name Lenins — ist nicht alt geworden. Im März 1870 wurde er in Simbirsk (Gouvernement Kasan) als Sohn eines adligen höheren Staatsbeamten geboren. Im Alter von 17 Jahren mußte Lenin die Hinrichtung seines älteren Bruders erleben, der wegen Beteiligung an einem Attentatsplan gegen den Zaren Alexander III. verurteilt worden war. Das Ereignis soll mitbestimmend für die Entwicklung des damaligen Gymnasiasten gewesen sein. Anfangs der achtziger Jahre wandte er sich der sozialistischen Bewegung zu und verfaßte volkswirtschaftliche Schriften. 1900—1904 lebte er in München, 1903 trat er auf dem Parteitag der russischen Sozialdemokratie in Brüssel besonders als ultraradikaler Redner hervor und verkündete vollständige Abkehr von den Gemäßigten. 1905, während der ersten russischen Revolution, weilte er kurze Zeit im Heimatlande, galt dann im Auslande als Haupt der russischen politischen umstürzlerischen Flüchtlinge, organisierte Schulen für deren Nachwuchs, die als Propagandaschulen für die Ideen des Bolschewismus (Sozialisten mit ganz radikalem Programm) dienten. Die weitere russisch-revolutionäre Bewegung leitete Lenin dann von verschiedenen Orten, Lausanne, Genf, Krakau, Leipzig, wurde 1914 bei Kriegsausbruch von den Österreichern in Krakau verhaftet, wieder freigelassen, begab er sich in die Schweiz. Als 1917 die russische März-Revolution ausbrach, reiste er mit Trotzki mit Bewilligung der deutschen Heeresleitung durch Deutschland im geschlossenen Zuge nach Rußland, wurde von der Kerenski-Regierung unter Anklage gestellt, entfloh, stürzte aber Kerenski im November 1917 und übernahm gemeinsam mit Trotzki die Gewalt. Anfang September 1918 verübte die sozialrevolutionäre Studentin Dora Kaplan auf Lenin ein Attentat und verwundete ihn durch mehrere Schüsse. Seit diesen Attentat kränkelte er ununterbrochen und erlitt in der Folge mehrere Schlaganfälle. Zuletzt erschien er in der Öffentlichkeit vor einem Jahre, im Januar 1923, auf dem Moskauer Sowjet. Der Tod erfolgte auf dem Dorfe Gorkij in der Nähe von Moskau. Die Obduktion ergab einen neuen Schlaganfall, Blutung aus den Gefäßen der weichen Hirnrinde als unmittelbare Todesursache.



Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Buchführung auf wertbeständiger Grundlage.

In den nächsten Tagen wird dem Vernehmen nach auf Grund der zweiten Steuernotverordnung eine Verordnung über Buchführung auf wertbeständiger Grundlage erlassen werden. Hiernach sollen Bücher im Sinne der Steuernotverordnung als auf wertbeständiger Grundlage geführt gelten, wenn vom 1. Februar 1924 ab sämtliche Geldbeträge in Goldmark oder in amerikanischer, englischer, holländischer oder schweizerischer Währung gebucht sind.

Stahlkönig Schwab bei Stresemann.

Der amerikanische Stahlkönig Charles M. Schwab befindet sich in Berlin und ist vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu einer Besprechung empfangen worden. Schwab ist eine der bedeutendsten industriellen Persönlichkeiten Amerikas und seit langen Jahren Leiter der von Carnegie begründeten Bethlehem Steel Works. Er befindet sich auf einer privaten und geschäftlichen Reise in Europa.

Programm des Zentrums.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums beschäftigte sich mit den Auswirkungen der Beschlüsse des Reichsausschusses für die Fraktion. Einen breiten Raum nahmen in den Erörterungen die Fragen des besetzten Gebietes ein. Insbesondere wurde eine bessere Behandlung der ausgewiesenen Beamten verlangt. Beschlossen wurde u. a., die Fraktion solle an die Reichsregierung im Reichstage die Anfrage stellen, was die Regierung zu tun gedenke, um die Kredite für die Landwirtschaft, Industrie, usw. zu verbilligen.

Anerkannte deutsche Gesetze im Rheinland.

Die Rheinlandkommission hat gegen die Anwendung folgender Gesetze und Verordnungen des Reiches keine Einwendungen erhoben: Gesetz für Verlängerung der Zuckerungsfrist der Weine des Jahres 1923, Gesetz zur Änderung des Reichswahlgesetzes, Verordnung über das Brennen von Gerste und das Gemenge von Gerste und Hafer, Verordnung vom 30. Oktober 1923 über Ärzte und Krankenkassen, Verordnung vom 12. April 1923 der Reichsversicherungsordnung.

Alle Abgaben in Gold.

Durch eine preußische Verordnung werden alle öffentlichen Abgaben auf Goldmark gestellt. Steuerstundungen bedingen fortan fünfprozentige Verzinsung der Schuld. Die öffentlichen Abgaben, die von Gemeinden oder Gemeindeverbänden erhoben werden, sind erst vom 1. April ab in Goldmark zu bemessen. Rückständige Steuern usw. werden mit 5% Zuschlag belastet. Gebühren werden in Zukunft ebenfalls in Goldmark erhoben. Voraussetzung dabei ist, daß Renten- und Papiermark bis zur Schaffung einer wirklichen Goldnote stabil bleiben.

Sozialistenspaltung in Sachsen.

Die Landesinstanzen der sächsischen Sozialdemokratie beschäftigen sich mit der Weigerung der Mehrheit der Landtagsfraktion, auf den Boden der Parteibeschlüsse zu treten. Nach mehrstündigen Beratungen wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, dahin, daß, wenn die Fraktionsmehrheit nicht auf den Boden einer Verständigung trete, dann die Fraktionsminderheit verpflichtet sei, den Willen des Parteitages und die von ihm gewollte Politik im Landtage selbständig zu vertreten.

Beamtenprotest gegen den Abbau.

Nach der Meldung einer Berliner Korrespondenz haben sämtliche Spitzenorganisationen der Beamten dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht, in der auf die ständig wachsende Erregung hingewiesen wird, die durch die Personalabbauverordnung in die Beamtengewerkschaften hineingetragen worden sei. Die Verordnung enthalte unnötige und sachlich ungerechte Schritte. Seit dem Erscheinen der Personalabbauverordnung sei der Abbau in den verschiedenen Stellen zum Teil nur eine Form, die die Arbeitsfreudigkeit aller Beamten, noch mehr aber ihr Vertrauen auf Gerechtigkeit in der Handhabung auf die schärfste Probe gestellt hätte.

Schweden.

× **Austritt aus dem Völkerbund beantragt.** In beiden Kammern des schwedischen Reichstags wurde der Antrag eingebracht, der Reichstag solle den Austritt Schwedens aus dem Völkerbund beschließen. In der Begründung des Antrages heißt es: der Völkerbund habe seine vollständige Unfähigkeit zur Verwirklichung seiner Pläne bewiesen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat die Genehmigung zu einem Antrag des Oberreichsanwalts zur Genehmigung der Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Fröhlich, Koenen, Remmele und Frau Zetkin wegen Hochverrats abgelehnt.

Berlin. In der ersten Sitzung des preußischen Staatsrats im neuen Jahre wurde Präsident Dr. Adenauer mit 47 Stimmen wiedergewählt.

München. Zum 31. Januar wird das Plenum des bayerischen Landtags einberufen und sich dann mit der gesamten Materie zur Landtagsauflösung befassen.

Essen. Der Gewerkschaftssekretär Bohn von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wurden von den Franzosen verhaftet.

London. Der britische Botschafter in Washington ist ermächtigt worden, den Vereinigten Staaten den Entwurf eines Vertrages, betreffend den Alkoholschmuggel in amerikanischen Gewässern, bekanntzugeben. Es wird erwartet, daß die Unterzeichnung binnen kurzem erfolgt.

Preußischer Landtag.

(291. Sitzung.) tt. Berlin, 23. Januar.

Das Haus nimmt zunächst eine Reihe mündlicher Berichte zur Kenntnis. Hierbei findet einstimmige Annahme der Antrag Dr. Steffens (D. Vp.), das Staatsministerium zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß Schulärzte für die staatlichen Schulen allgemein möglichst bald bestellt werden. Zu einer längeren Aussprache führt der Bericht über den Zentrumsantrag, auf die Reichsregierung einzuwirken, zur Linderung der durch die Mißernte hervorgerufenen Wirtschaftsnotlage der weinbautreibenden Bevölkerung der besetzten Gebiete durch Genehmigung von wertbeständigen Darlehen beizutragen. Dem Antrage wird zugestimmt. Es folgt die zweite und dritte Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung über die weitere Abänderung des Gesetzes über die

Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen.

Der Hauptausschuß hat die Verordnung unverändert zu genehmigen beantragt. Es liegt hierzu eine Reihe von Anträgen vor. Die Deutschnationalen beantragen, der Verordnung die Genehmigung zu versagen und schlagen im Fall der Ablehnung dieses Antrages einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung vor. Ebenso haben die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei Gesetzentwürfe zur Abänderung der Verordnung eingereicht. Mit zur Verhandlung gestellt wird die Große Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird ein Antrag auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung und Zurückweisung an den Ausschuß angenommen. Der Antrag der Deutschnationalen auf vorläufige Aussetzung der Steuererhebung wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Abg. Lüdemann (Soz.) beantragt Ungültigkeitserklärung der Abstimmung, da die Grundsteuer ja von der Tagesordnung abgesetzt worden sei. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird die Angelegenheit dem Ältestenrat zur Entscheidung überwiesen.

Das Haus beriet dann über die Vorlage zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits.

Die Verordnung wird genehmigt, der Antrag Winkler (Deutschnat.) zur Hebung des landwirtschaftlichen Kredits geht an die Landwirtschaftskommission. Das Haus vertagt sich auf morgen.

Schiedsspruch über die Pfalz?

Der Haager Gerichtshof soll entscheiden.

Aus London erfährt man, eine der letzten Handlungen des bisherigen britischen Außenministers Lord Curzon sei gewesen, Poincaré vorzuschlagen, daß die Meinungsverschiedenheiten der britischen und der französischen Regierung über die Auslegung der Pflichten der Besetzungsmächte gegenüber der örtlichen deutschen Verwaltung und infolgedessen die Haltung der beiden Regierungen gegenüber dem **separatistischen Problem in der Pfalz** der schiedsgerichtlichen Entscheidung des **Weltgerichtshofes im Haag unterbreitet werden** sollen. Poincaré sei jedoch anscheinend nicht bereit, diesem Vorschlag zuzustimmen.

Kommt die Goldnotenbank?

Als erste Wirkung der Darlegungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vor dem Sachverständigenausschuß in Paris ist eine offizielle Veröffentlichung der Reparationskommission zu betrachten, in der die Kommission ihre Zustimmung zur Schaffung einer deutschen Goldnotenbank ausdrückte. In der Veröffentlichung heißt es:

Der Ausschuß ist zu der Ansicht gekommen, daß es notwendig sei, eine Bank mit Golddeckungen zu schaffen, wozu man erstens einen Teil der Metallreserven und fremde Devisen verwenden könne, die sich in den Händen deutscher Reichsangehöriger befinden und zweitens mit Hilfe ausländischen Kapitals. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß eine derartige Gründung mit den gesamten Plänen in Übereinstimmung gebracht werden könne, die den zukünftigen Budgetausgleich und die Stabilisierung des Geldes in Deutschland vorbereiteten. Der Ausschuß war glücklich, Herrn Dr. Schachts Ideen zu hören, zumal diese eine Gesamtheit von Maßnahmen umfaßt, die man entweder im ganzen anwendet, oder aus denen man einzelnes herausnehmen kann.

Der Ausschuß hält es weiter für notwendig, daß man sich über ein gewisses Programm einigen und interalliierte Mitglieder in die Leitung der Bank entsenden müsse. Der Ausschuß hat Herrn Dr. Schacht mitgeteilt, daß die Sachverständigen am 30. Januar nach Berlin kommen und über die endgültige Stellungnahme beraten werden. Der Reichsbankpräsident reist alsbald nach Berlin zurück, der zweite Sachverständigenausschuß wird in Paris nochmals den deutschen Staatssekretär Dr. Bergmann über die deutschen Auslandsguthaben hören.

*

Untragbarkeit der Besatzungskosten.

Die Rentenbank befürchtet neue Inflation.

In unmittelbarem Zusammenhang mit den Gesundungsplänen für die deutsche Finanzwirtschaft steht eine Warnungsäußerung, die soeben von der Leitung der deutschen Rentenbank kommt. Der Präsident, der Vorstand und einige Mitglieder des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank haben bei dem Reichsfinanzminister und dem Reichsaußenminister ihre schwersten Bedenken dagegen erhoben, daß die Besatzungskosten für das besetzte Gebiet weiterhin gezahlt werden. Die jetzt eingetretene Stabilisierung unserer Währung werde nach ihrer Auffassung nicht aufrecht erhalten werden können, wenn diese Zahlungen fortgesetzt würden. Die Stabilisierung sei nur dann gewährleistet, wenn die Ausgaben des Reiches sich mit den Einnahmen im Einklang befänden und der Reichshaushaltsplan im Gleichgewicht bleibe. Alle Ausgaben seien aber auf ein kaum erträgliches Maß beschnitten, bei Zahlung der Besatzungskosten müßten ungedeckte Zahlungsmittel verwendet werden, die eine neue Inflation bringen müßten. Die Rentenbank halte sich im Interesse der Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung für verpflichtet, gegen die Weiterzahlung der Besatzungskosten ihre warnende Stimme zu erheben.

Den Vertretern der Rentenbank wurde zugesagt, daß die Angelegenheit weiter verfolgt und dem Kabinett unterbreitet werden würde.

Eine Milliarde für die Goldnotenbank.

Berlin, 23. Januar.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat vor dem Ausschuß in Paris vor allem die Notwendigkeit einer internationalen Anleihe geltend gemacht und den Standpunkt vertreten, daß in erster Linie mit dem Ertrag einer solchen Anleihe und erst dann mit Hilfe deutschen Kapitals die neue Goldnotenbank errichtet werden muß. Die neue Goldnotenbank soll ein Kapital von **einer Milliarde Goldmark** haben, deren größerer Teil von **ausländischen Finanzgruppen bereitgestellt** werden soll. Um die volle Unabhängigkeit der Bank zu wahren, wird es erwogen, daß sie ihren Sitz **im neutralen Auslande** haben soll. Der Verwaltungsrat wird sich aus Alliierten, Neutralen und deutschen Persönlichkeiten zusammensetzen. Die Bank wird Papiergeld in Goldwert ausgeben, aber an ihren Schaltern auch Papiermark zum Tageskurs entgegennehmen. Die Diskontierung von Staatspapieren wird grundsätzlich abgelehnt. Es wird hervorgehoben, daß sowohl **London** wie auch **Amsterdam** die Versicherung gegeben haben, der neuen Bank die **notwendige finanzielle Unterstützung** zu geben.

Eine Inflationssteuer.

Was die dritte Steuernotverordnung bringt.

Das Reichskabinett hat sich erneut mit der **dritten Steuernotverordnung** befaßt und Darlegungen des Reichsfinanzministers dazu entgegengenommen. Zu bestimmten Beschlüssen ist es noch nicht gekommen, Freitag soll weiter beraten werden. Als ziemlich sicher soll gelten, daß eine **allgemeine Besteuerung der Inflationsgewinne** durchgeführt werden soll.

Großbritanniens neue Regierung.

Das Kabinett gebildet.

Dienstag, kurz nach Mittag, nahm Ramsay Macdonald vom König den Auftrag zur Regierungsbildung entgegen, und der Arbeiterführer nahm diese Aufforderung mit Handschlag entgegen. Im Unterhause teilte der bisherige Premierminister Baldwin den Rücktritt seines Kabinetts mit und verkündete die Vertagung des Unterhauses bis zum 12. Februar. Abends hatte Macdonald eine zweite Audienz beim König, und dieser erteilte seine Zustimmung zu der fertigen

Ministerliste.

Macdonald ist Premierminister und Minister des Auswärtigen. Von bekannteren Namen sind noch zu erwähnen: Geheimer Siegelbewahrer und stellvertretender Ministerpräsident: Clynes, Präsident des Geheimen Rates: Lord Parmoore, Lordkanzler: Haldane, Schatzkanzler: Snowden, Inneres: Henderson, Kolonien: Thomas, Handel: Sidney Webb, Kultusminister Trevelyan, Arbeit: Thomas Shaw, Sprechminister: Oberst Wedgewood.

Von den 21 Mitgliedern des neuen Kabinetts sind acht Intellektuelle der Arbeiterpartei, neun Gewerkschaftsmitglieder und vier Persönlichkeiten, die teils der Arbeiterbewegung freundlich gegenüberstehen, teils den Vertretern des Fortschritts auf breiter industrieller Grundlage angehören.

Lokales und Provinzielles.

Holver, den 25. Januar 1924.

☐ **Die Fernsprechgebühren.** Das Reichspostministerium hat beschlossen, den Fernsprechteilnehmern, die bisher eine Zahlungsaufforderung erhielten, sobald ihre Gebührenschuld den Betrag von zehn Mark überstieg, in Zukunft grundsätzlich einmal im Monat eine Abrechnung zugehen zu lassen. Teilnehmer, die vom Fernsprecher in großem Umfange Gebrauch machen, können wöchentlich einmal eine angemessene Zahlung leisten. Im übrigen bestimmt der Vorsteher der Fernsprechstelle, bis zu welchem Betrag den einzelnen Teilnehmern Gebühren gestundet werden dürfen. Dabei sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Teilnehmers und der Umfang seines Gesprächverkehrs maßgebend. Beträge von mehr als 100 Mark sollen in der Regel nicht gestundet werden.

☐ **Die Zollgebühren für Pakete von und nach dem besetzten Gebiet.** Die Besatzungsmächte haben die bisherigen Zollgebühren für Pakete bis 10 Kilo einschließlich verdreifacht, für Pakete von mehr als 10 Kilo bis 20 Kilo vervierfacht. Die Zollgebühren für Pakete aus dem besetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland bleiben ebenso wie die Behandlungsgebühr für beide Richtungen unverändert.

—* **Den die Lehre Leendeten Haudwerkslehrlingen** und Lehrmädchen wird im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben und zur Vermeidung von Schwierigkeiten nochmals dringend geraten, sich unbedingt der Gesellenprüfung zu unterziehen. Der Nachweis hierüber wird jetzt überall verlangt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung, welchem Lebenslauf, Lehrzeugnis, Lehrvertrag und Fortbildungsschulzeugnis oder Schulentlassungszeugnis beizufügen sind, müssen bis spätestens 15. Februar d. Js. an die Handwerkskammer eingereicht sein, und zwar von allen Lehrlingen, welche bis zum 1. Juni d. Js. ihre Lehrzeit beendet haben. Später einlaufende Meldungen werden bis zum Herbst d. Js. zurückgelegt. An die Eltern und Lehrmeister geht daher die dringende Mahnung, die jungen Leute unbedingt zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten. Lehrlinge, deren Lehrmeister einer Zwangs-Innung angehören, müssen die oben bezeichneten Schriftstücke an den Obermeister der betreffenden Zwangs-Innung einreichen.

—hk **Beiträge in der Unfallversicherung.** Die dem Deutschen Industrie- und Handelstag in der letzten Zeit, u. a. auch von der Handelskammer zu Lüdenscheid, zugegangenen zahlreichen Beschwerden über die Höhe der Beiträge in der Unfallversicherung haben diesen veranlaßt, die Angelegenheit eingehend und mehrfach mit dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften zu erörtern. Der genannte Verband hat demgegenüber die Organisation der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung und die gegenwärtige Höhe der Beiträge gerechtfertigt. Der Deutsche Industrie- und Handelstag beabsichtigt im nächsten Monat innerhalb seines sozialpolitischen Ausschusses die Reform und die Zukunft der gesamten deutschen Sozialversicherung zu behandeln.

—hk **Neuregelung des Frachtstundungsverfahrens.** Vom 1. Januar 1924 ab ist nach einer Mitteilung des Deutschen Industrie- und Handelstages das Frachtstundungsverfahren bei der Eisenbahn neu geregelt: Für eintägige Frachtstundung bleibt der Gebührensatz 1 pro Mille bestehen. Auch sonst wird an diesem Verfahren nichts Besonderes geändert. Bei der wöchentlichen Frachtstundung wird eine Gebühr von 6 pro Mille erhoben. Hinzu kommt bei verspäteter Zahlung 1 % als Vertragsstrafe. Eine Zahlung am Montag über die Bank gilt jedoch als rechtzeitig, wenn die Bank spätestens am Donnerstag der Güterstelle mitteilt, daß der Betrag gutgeschrieben ist. Die zu stellende Sicherheit bleibt unverändert. Die Zulassung zuverlässiger Firmen zur gegenseitigen Bürgschaftsleistung ist grundsätzlich zugelassen. Die Prüfung der Frage, welche Firmen in diesem Sinne als zuverlässig zu bezeichnen sind, gehört ausschließlich der Zuständigkeit der Reichsbahndirektion.

& Halver, 25. Jan. Am Mittwoch nachmittag um 3½ Uhr hielt die Gruppe der Westschule vom Vaterländischen Frauenverein bei Geschw. Fasbender ihre jährliche Hauptversammlung ab, die sich eines ziemlich guten Besuches erfreute. Die Vorsitzende, Frau Hugo Kerspe, eröffnete dieselbe und begrüßte die Anwesenden und dankte für deren Erscheinen. Alsdann gab sie einen Ueberblick über die Entwicklung und die Tätigkeit des Vereins in dem abgelaufenen Vereinsjahre. In dem dem Vereinsbezirk wurden gegen Pfingsten 67 Ruhrkinder bei Familien untergebracht, die durchschnittlich einen Aufenthalt von 9 Wochen hierselbst hatten. Die Kinder fühlten sich hier wohl aufgehoben, und als die Zeit ihres hiesigen Aufenthalts verflossen war, verursachte das Scheiden auf beiden Seiten tiefempfundenen Trenn-

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

54] Nachdruck verboten.

Trude stand wie erstarrt.

In ihrem Kopf stürmte und wirbelte alles wild durcheinander.

Was bedeutete dieser Brief, der dem düsteren Drama, dessen Mitwisserin sie so plötzlich geworden war, auf einmal eine ganz neue, blitzartig überraschende Wendung gab.

Graf Eickstädt und Hella. —

Alsleben und Hella.

Und endlich jener geheimnisvolle Fremde, der letzte der Männer, mit deren Leben und Ehre die rätselhafte Frau in Grausamkeit und lächelnder Kraft ein so frevelhaftes Spiel trieb. —

Ganz verstört und fassungslos kam sie endlich wieder zur Diele herab und öffnete die Haustür.

In diesem Augenblick bog der Jagdwagen des Gutes in scharfer Fahrt auf den Schloßhof ein; ein weißer Herrenstrohhut leuchtete.

„Dr. Reinwaldt, Sie schickt mir der liebe Gott!"

Erschrocken sah ihr der kleine Philologe in das weiße, erregte Gesicht.

„Um Himmelswillen, Fräulein Trude, was ist denn geschehen?"

Er hatte kaum ausgesprochen, als sich die Haustür von neuem öffnete und Herta und Fräulein Grigoleit auf der Freitreppe erschienen, in Hut und Mantel, reisefertig.

„Spannen Sie nicht erst aus, Christian!" rief sie zum Kutscherbock hinauf. „Ich fahre mit Ihnen gleich weiter!"

Verwundert wandte Trude den Kopf.

„Wo willst du denn jetzt noch hin, Herta?"

„Es brennt in Greifenhagen!" war die Antwort. „Meine Schwester ist mit den Gutsleuten schon seit einer Stunde drüben. Und ich fühle, daß ich auch dorthin gehöre!"

Dann saß sie im Wagen, ruhig und sicher. Ein Zug harter Entschlossenheit stand auf ihrem feinen Gesichtchen.

„Es ist eine seltsame Nacht, Trude," sagte sie. „Aber ich glaube, es wird doch noch alles gut. Du hast jetzt Dr. Reinwaldt zur Seite. Tut, was ihr für recht haltet. Ich vertraue auf euch!" — —

Einundzwanzigstes Kapitel.

Graf Eickstädt hatte die ganze Zeit seit der nächtlichen Zusammenkunft auf Schloß Greifenhagen wie in einem schweren Fiebertraum verbracht.

In seinem Herzen lebte nur eine einzige, große Empfindung, die sein Denken bis zum innersten Grunde erfüllte und ihm alles andere klein und nichtig erscheinen ließ, die lodernde, verzehrende Leidenschaft für Hella.

Immer wieder sah er ihr süßes, blasses Gesicht vor sich, hörte er den Klang ihrer Stimme, fühlte er den Druck ihrer weichen Arme.

Und seine Sehnsucht schrie nach ihr.

Er glaubte sich zuweilen krank und dachte dann wieder mit einer Klarheit des Geistes, daß er jäh und harrscharf die völlige Unhaltbarkeit seiner Situation erkannte.

Je weiter die Woche ihrem Ende zurückte, um so quälender wuchs in ihm das Bewußtsein einer rettungslosen Gefangenschaft, einer völligen Machtlosigkeit gegenüber dem stürmischen Toben seines Blutes, und er hätte doch immer wieder vergehen mögen in Zorn und Scham über seine Gewissenlosigkeit gegen jene andere, die er noch den Betrug einer Verlobung vorspielen sollte.

In ruheloser Spannung wartete er von Stunde zu Stunde auf eine Nachricht aus Pahlowitz, die ihm wenigstens dies Letzte, Schwerste ersparen würde, allein der Freitag verging und der Morgen des Sonnabend kam heran und immer noch blieb Hella stumm.

Da ließ er endlich das Auto aus der Garage bringen und fuhr nach Berlin, um mit seinem Anwalt zum zehnten Male die Erfordernisse einer Trauung in England durchzusprechen.

Dann saß er in dumpfem Brüten an dem Fenster seines Hotelzimmers und starrte in die langweilige Oede des heißen Sommertages hinaus.

Er mochte heute niemand mehr sehen, mit niemand mehr sprechen und bog in eine Seitenstraße ein, als er nachmittags auf dem Kurfürstendamm einem Bekannten begegnete.

Mit dem ersten Abendzuge kam er endlich wieder nach Frankfurt zurück, wohin er sein Auto mit den Eingängen der Tagespost bestellt hatte; doch auch jetzt suchte er in dem Stapel der Briefe und Drucksachen vergebens nach einer Aufschrift von Hellas Hand.

Eine telephonische Verbindung mit Pahlowitz, auf die er im Fernsprechamt des Bahnhofs fast eine Stunde lang gewartet hatte, wurde kurz vor halb neun noch im letzten Moment wegen Gewittermeldung abgesagt.

Einen Augenblick schwanke er, ob er die Nacht in Frankfurt zubringen und ein paar befreundete Offiziere zu einer Bowle zusammenladen sollte; ihm graute vor dem Alleinsein in seinem einsamen Schlosse.

Dann aber befahl er, den Motor anzukurbeln.

Vielleicht war doch noch in den späten Abendstunden eine Botschaft von Hella eingegangen, die ihm endlich die für sein Leben entscheidende Wendung brachte.

Es dunkelte bereits, als das Auto aus dem Straßengewirr der Frankfurter Vorstadt auf die Chaussee nach Greifenhagen hinüberlenkte.

Am Nachmittag in Berlin hatte die Sonne wie mit glühenden Messern gestochen, dafür glaubte der Graf sich jetzt in eine drückende Treibhausatmosphäre versetzt, daß kaum der scharfe Luftzug der raschen Fahrt die erstickende Schwüle ein wenig zu mildern vermochte.

Zur Linken über dem Oderbruch stand eine graudüstere Wolkenwand, die langsam über den Ring des Himmels dahinkroch, wie ein Riesenungeheuer, bereit, die Welt zu verschlingen.

Zuweilen wetterleuchtete es am Horizont.

Ein lauersames Schweigen hatte sich allenthalben verbreitet, es war, als hielte die ganze Natur den Atem an, in banger, angstvoller Erwartung.

Graf Eickstädt hatte sich weit in die Polster zurückgelehnt und schaute zwischen den halbgeschlossenen Lidern in das Licht der Scheinwerfer, die ein breites, gelbes Band quer über die Straße legten, das flackernd und lebendig unablässig vor dem Wagen einherflog.

Die Bäume der Chaussee versanken wie graue Schatten in die wachsende Dunkelheit.

Eine frische Kiesschüttung sprühte gegen das Chassis; das Klirren der springenden Steine klang gellend, scharf im Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Pfälzischen Landeszeitung, in der das katholische Kirchenblatt und die katholische Arbeiterzeitung gedruckt werden, schärfsten Protest eingelegt und verlangt, daß den Katholiken das volle freie Verfügungsrecht über ihr Eigentum wieder zurückgegeben werde.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Krisis in der Eisenbahner-Reichsgewerkschaft.) Nach Meldung einer Korrespondenz ist eine Krisis in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter ausgebrochen. Die Fachgewerkschaft II, die die Fahrbeamten umfaßt, ist ausgetreten. Der zweite Stellvertretende Vorsitzende der Reichsgewerkschaft hat sein Amt niedergelegt.

Saarbrücken. (Setzerstreik.) Ein Setzerstreik, der bisher die bürgerlichen Blätter umfaßt, ist ausgebrochen. Die Setzer lehnen es ab, zu den Bedingungen zu arbeiten, die in dem im Saargebiet einzuführenden „deutschen Tarif" enthalten sind. Durch den Streik ist die deutsche Wahlpropaganda für die am kommenden Sonntag stattfindenden Landesratswahlen aufs schwerste gefährdet.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	23. 1. gesucht	23. 1. angeb.	22. 1. gesucht	22. 1. angeb.
Holland 1 Guld.	1 566 075	1 573 925	1 566 075	1 573 925
Dänemark 1 Kr.	678 300	681 700	675 806	679 194
Schweden 1 Kr.	1 092 263	1 097 737	1 097 250	1 102 750
Norwegen 1 Kr.	578 550	581 450	573 563	576 437
Finnland Mark	104 737	105 263	105 236	105 764
Amerika 1 Doll.	**4189500**	**4210500**	**4189500**	**4210500**
England 1 Pfd.	17 855 250	17 944 750	17 855 250	17 944 750
Schweiz 1 Fr.	729 671	733 329	731 168	734 832
Frankreich 1 Fr.	191 769	192 731	191 021	191 979
Belgien 1 Fr.	173 066	173 934	173 565	174 455
Italien 1 Lira	184 288	185 212	184 288	185 212
Tschechien 1 Kr.	122 443	123 057	122 692	123 308
Österr. 1000 Kr.	59 600	59 900	59 850	60 150
Ungarn 1000 Kr.	140 647	141 353	149 625	150 375

Deutsche Werte am 23. Januar.

Eine Rentenmark	1	Billion Papiermark
Dollarschatzanweisungen		
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich	4200	Milliard. Papierm
Ein Goldpfennig	10	" "
Eine Goldmark	1000	" "

* **Finanzgesundung in Österreich.** Der Einlagebestand bei den Wiener Banken und Sparkassen erhöhte sich im Dezember 1923 um 37 Milliarden Kronen. Im verflossenen Jahre stieg der Einlagebestand von 89½ auf 537 Milliarden. Diese Steigerung ist ein Beweis für die Erstarkung des Spartriebes der Bevölkerung seit Stabilisierung der Währung.

* **Keine Durchschnittskurse mehr an der Pariser Börse.** Vom kommenden Montag ab wird die Pariser Börse infolge der unübersehbaren Frankenentwertung keine Durchschnittskurse mehr notieren, sondern die verschiedenen nacheinander festgesetzten Kurse veröffentlichen.

* Ostdevisen in Berlin am 23. Januar. Auszahlung Bukarest 20 994—21 206, Riga 794 000—806 000, Reval 104,20 bis 105,80, Kattowitz 0,395—0,405. — Noten: Polnische Mark 0,365—0,385, Let. 741 000—779 000, Estnische Mark 97,50 bis 102,50, Lit. 419 250—440 750.

* Sturz des englischen Pfundes. Am Tage der Regierungsübernahme durch Macdonald entwickelte sich an der Londoner Börse ein starker Absturz der Währung. Das Pfund Sterling sank auf 4,20 Dollar (Parität 5 Dollar). Englische Blätter führen das Absinken auf erhebliche französische Abgaben zurück

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	23. 1.	22. 1.		23. 1.	22. 1.
Weiz., märk.	153-156	152-155	Weizkl. f. Brl.	7,60	7,60
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	7,00	6,80-7
Rogg., märk.	134-138	134-136	Raps	270	280
pommerscher	132-135	132-134	Leinsaat	4,25-4,3	4,30
westpreuß.	—	132-133	Viktor.-Erbs.	34-35	34-35
Sommergrst.	158-165	158-165	kl. Speiseerbs.	18-22	19-22
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	12-14	12-14
Hafer, märk.	105-109	105-108	Peluschken	13-15	13-15
pommerscher	97-104	96-103	Ackerbohnen	13-15	13-15
westpreuß.	—	—	Wicken	17-19	17-19
Weizenmehl			Lupin., blaue	13-14	13-14
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-17	15-17
Bln. br. inkl.			Seradella	14,5-16	14,5-16
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,5-11	10-10,75
Mrk. ü. Not.)	23-25,50	23-26	Leinkuchen	—	—
Roggenmehl			Trockenschtzl.	7,5-8	7,5-8
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckersch.	18-19	18-19
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	21-23	21-23,5	Kartoffelfl.	16	16-16,75

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt. (In Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,45 bis 0,70, desgl. Haferstroh 0,40—0,55, desgl. Gerstenstroh 0,40 bis 0,55, Roggenlangstroh 0,35—0,45, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,35—0,45, Häcksel 1,05—1,25, handelsübliches Heu 0,85—1,05, gutes Heu 0,95—1,35.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Preissenkungen in Berlin.** Die Herabminderung der Preise für viele Lebensmittel setzt sich fort. Eier sanken am 23. Januar auf 19 Pfennig das Stück, für Gemüse wurde nur noch 16 Pfennig pro Pfund (Wirsing- und Rotkohl) verlangt, Weißkohl 14, Grünkohl 20 Pfennig in den Markthallen, in manchen kleinen Handlungen noch weniger. Rindfleisch ist für 80 Pfennig pro Pfund zu haben, ebenso Hammelfleisch, Butter für 1,60 Mark.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft. 6. Bez. Märk. Gau.

Halver, 24. Januar 1924.

Der Turntag des 6. Bezirks wurde bei zahlreicher Beteiligung aller Bezirksvereine am Sonntag, den 20. cr. in Brügge abgehalten. Aus der reichhaltigen Tagesordnung, welche sich glatt abwickelte, ist folgendes hervorzuheben. Seitens des Gaues finden folgende Lehrgänge statt: am 23. 3. in Lüdenscheid für Frauenturnen, am 30. 3. in Brügge für Männerturnen, am 13. 4. in Schalksmühle für Spiele. Der seitens des Bezirks verschobene Lehrgang findet am 17. Febr. in Halver statt. An sonstigen Veranstaltungen sind vorgesehen: Frühlingswaldläufe und Straßenstaffelläufe. Die Jugend hat zwei Zusammenkünfte und wie im vorigen Jahre einen Jugendwandertag. Das Bezirksturnfest wurde dem Brügger Tv. auf seinen Antrag hin einstimmig übertragen. Der Brügger Tv. hofft bei dieser Gelegenheit, seinen Turn- und Spielplatz einzuweihen, welcher z. Zt. vom Amte Lüdenscheid durch Arbeitslose hergerichtet wird. (!) Die Wahl der Bezirksleitung zeigte folgendes Ergebnis: Bezirksvertreter Turngen. Kerspe-Rummenohl, 2. Bezirksturnwart Wilh. Fischbach-Lüdenscheid, als Turnwart für volkstümliches Turnen (Sportwart) Lehrer Herminghaus-Stöcken, bei Dahlerbrück. Die übrigen ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Es steht noch aus die Wahl der Frauenturnwarte, welche auf der nächsten Vorturnerstunde getätigt werden soll. Unter Punkt Verschiedenes fand noch eine rege Aussprache über turnerische Angelegenheiten der Turner und Turnerinnen statt. Die nächste Vorturnerstunde findet in Schalksmühle statt.

„Gut Heil!"



Nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft unsere liebe Mutter, Grossmutter und Tante

Wwe. Chr. Jaeger

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Berken b. Oberbrügge,
den 23. Januar 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 26. Jan., nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Als Geschenkartikel

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Glas- u. Porzellanwaren
Kaffee- und Ess-Service
Tassen : Teller : Kumpen
Waschtischgarnituren
u. s. w. u. s. w.

Wilhelm Bell jr.,

Kirchstr. 5 Halver i. W. Kirchstr. 5

Wir suchen zum 1. April 1924

junge Kontoristin oder Kaufmann,

vertraut mit sämtlichen auf dem Büro vorkommenden Arbeiten. Es belieben sich nur solche Personen zu melden, welche eine mehrjährige Bürotätigkeit aufzuweisen haben.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche an

Westfälische Porzellanfabrik, G. m. b. H.,
Carthausen i. Westf.

Unter dem Vieh-Bestande des Landwirts **Bernh. Thissen in Halver** ist die **Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen.** Ueber das genannte Gehöft und die Hellestraße ist die Sperre verhängt.

Halver, 22 Jan 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Unter dem Viehbestande des Landwirts **Ludwig Steinbach in Ehringhausen** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.** Ueber den unteren Teil von Ehringhausen bis zur Schule ist die Sperre verhängt

Halver, 23. Jan. 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

---

Fast neuer Küchenschrank u. Tisch, Anrichte, Herd, Stühle. Ladeneinrichtung: Theke, Real, Tisch und sonstige Haushaltungsgegenstände zu verkaufen.

Paul Gräfe, Brügge.

Hausmädchen

möglichst älteres, in allen Arbeiten erfahrenes, für kleinen, ruhigen Haushalt **gesucht** bei hohem Lohn Bei Vorstellung Fahrt-Vergütung.

Frau Fritz Nolte,
Lüdenscheid,
Winkhauserstr 38.

Ziegenzucht-Verein Kierspe.

Gen.-Versammlung

am Sonntag, den 27. Jan., nachm. 4½ Uhr, im Lokale Benninghaus, Kierspe.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Trauerbriefe

werden schnell und billig

∴ angefertigt in der ∴

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Die festgesetzte Schulkassenrechnung für 1922 der Gemeinde Kierspe, sowie die Haushaltungsplanentwürfe des Amtes und der Gemeinde Kierspe für 1924 liegen 14 Tage zur Einsicht der Amtseingesessenen im Zimmer 4 des Amtshauses aus.

Kierspe, den 21. Januar 1924

Der Amtmann.

Wegen Ueberlastung ist die **Finanzkasse** bis auf Weiteres nur wie folgt geöffnet: Dienstag und Donnerstag 8—12, Samstag 8—10

Lüdenscheid, den 22 Januar 1924.

Finanzamt: Dr Plew.

Sie kaufen bei uns **auf Kredit** gegen **bequeme** wöchentliche, 14 tägige und monatliche **Teilzahlungen** alle Bekleidungsgegenstände für Herren und Damen, vom Kopf bis zum Fuß, ferner **Berufskleidung, Herren- und Damenwäsche, Tisch- u. Bettwäsche, Weißwaren** fertig und vom Stück, **wollene u. baumwollene Stoffe, Schuh- u. Lederwaren aller Art usw. usw.** von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. Gut u. preiswert! Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort geliefert. Schreiben Sie uns, was Sie zu kaufen wünschen, und Sie erhalten sofort Katalog u. Versand - Bedingungen gratis und franko.

August Rettig G. m. b. H.,
Berlin 2472
Innsbruckerstraße 18.

Bestellungen

auf prima seidefreie, für die hiesige Gegend bestens geeignete

Klee- u. Gras-Samen

erbitten

Bürger & Lausberg,
Halver.
— Telefon 191 —

Petkuser Saathafer

erste Absaat, unberegnet, hat abzugeben

Neuhaus,
Kükelkausen.
Telefon 126.

Sofort greifbar:

Drehstrom-Motore

220/380 V, **neu,** Kupferw mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1446	1	Ps. Krschl	1450 T.	Preise auf Anfrage!
	2	" "	1450 T.	
	3	" Schlrg.	1450 T.	
	4	" "	1450 T.	
	5	" "	1450 T.	
	7,5	" "	1450 T.	
	10	" "	1450 T.	

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412 Badstraße 6

Erhalten in den nächst. Tagen mehrere Ladungen

Düngemittel.

Knochenmehl, schwefels. Ammoniak, Amm.-Superphosphat Thomasmehl, Kalisalz und Kainit.

Bestellungen erbitten

Bürger & Lausberg,
Halver.
— Telefon 191. —

Habe auf Lager vorrätig:

Thomasmehl, Kali 40% und Kainit

Bestellungen in

Stückdüngekalk

nimmt entgegen

Otto Ohler,
Ohl-Nönsahl.

Kleines Gut

wo 4—5 Kühe gehalten werden können **sofort zu pachten gesucht.** Evt. wird ein Gut auch als **Bewirtschafter** übernommen

Schriftl. Angb unter R 104 an die Geschst d. Allgm. Anz Halver.

Tannenpflanzen

5, 4 und 3 j. verschulte Ia. schöne, gesunde, dunkelgrüne mit prima Wurzelqualität, sowie **sämtliche Forstpflanzen** hat äußerst billig abzugeben

Forst-Kultur-Geschäft
W. Werner.
Kottbausen (Rhld.)
(Nähe Bahnhof)
Telefon 720 Gummersb

Verkaufe gegen Gebot eine

leicht. Sturzkarre

auch für Pony geeignet, sowie **diverse**

Pferdegeschirre.

H. Heuzeroth,
Kierspe-Bhf. Windfuhr



Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus.

—

Samstag, den 26. Jan. abends 7 Uhr

Appell

in sämtlichen Ausrüstungsgegenständen.

Nichterscheinen wird mit Strafe belegt.

Das Kommando.



Erhalte Samstag wieder eine Auswahl hochtragende

Kühe und Rinder.

Carl Schmale, Halver.
Telefon 23.



Erhalte Samstag

prima oldenburger

Schweine.

Bin Montag morgen um 11 Uhr bei Tasche in Brügge damit zum Verkauf

Kämper, Oenneking.